

Kreistag wählt Gerlinde Dauber nicht

Auch aus Reihen der CDU/FDP-Koalition gab es Stimmen gegen die Kreisdirektorin

Von MANFRED FUNKEN

RHEIN-ERFT-KREIS. Versteierte Mienen bei der CDU/FDP-Koalition und bei Landrat Werner Stump. In gleicher Wahl gab es keine Mehrheit für die Wiederwahl der Kreisdirektorin. Gerlinde Dauber erhielt von 78 abgegebenen Stimmen 30 Ja-Stimmen, 35 Kreistagsabgeordnete lehnten sie ab, neun enthielten sich. Vier Stimmen waren aufgrund einer falschen Faltechnik ungültig.

Dabei hatte Landrat Werner Stump vor dem Wahlgang eindeutig darauf hingewiesen, dass jeder Stimmzettel zweimal zu falten sei, ja er hatte es an seinem Platz sogar vorgezeigt. Dennoch gaben drei Kreistagsabgeordnete nur einmal gefaltete Zettel ab, ein anderer bevorzugte die Dreifachvariante.

Die Koalition verfügt über 41 Stimmen plus der des Landrates. Allerdings fehlten gestern Abend zwei CDU-Vertreter, so dass bei geschlossenem Auftreten 39 Stimmen für Dauber hätten abgegeben werden müssen. Rechnet man die ungültigen Zettel alle der Koalition zu, so haben mindestens fünf Abgeordnete eindeutig mit Nein gestimmt.

Da die FDP nach einer Sitzungsunterbrechung Stein und Bein schwor, dass es in der achtköpfigen Fraktion nicht einen Abweicher gegeben habe, und die Grünen sich öffentlich zu den neun Enthaltungen bekannten, muss sich die CDU-Fraktion unangenehme Fragen stellen.

Ihrer Sache sicher war sich die Koalition offenbar im Vorfeld der Wahl schon nicht. Noch

Anfang der Woche hatte sie das Gespräch mit den Grünen gesucht und dabei nach Informationen der Rundschau persönliche Zugeständnisse - die Reide ist von einer Stabsstelle gemacht für den Fall, dass die Grünen sich zumindest ein Nein verknäufeln würden.

Elmar Gillet bestätigte, dass die Koalition noch Versuche der Einflussnahme unternommen habe. „Jeder, der rechnen kann, muss daraus den Schluss ziehen, dass vor allem die

CDU-Fraktionsführung nicht auf die Unterstützung aller Mitstreiter setzte“, sagte Gillet auf Nachfrage.

SPD fordert Rücktritt von Stump und Zylajew

Das wollte CDU-Sprecher Willi Zylajew, der noch bis zum vergangenen Herbst um eine Mehrheit gegen die Wiederwahl Daubers geworben hatte,

dann aber vom Landrat in die Schranken verwiesen worden war, so nicht stehen lassen: „In der Fraktion herrscht Einigkeit.“ Ein fataler Irrtum.

In der ersten Reaktion bezeichnete Zylajew nach dem Wahlgang das Ergebnis als völlig überraschend. „Wir werden diese neue und unerfreuliche Situation in Ruhe beraten.“

Geschlossen mit Nein votierten mutmaßlich SPD-Fraktion sowie die drei Gruppen und der Fraktionslose im Kreistag.

Die Sozialdemokraten hatten für den eingetretenen Fall schon eine Pressemitteilung vorbereitet. Darin fordern sie den Rücktritt von Willi Zylajew und von Landrat Werner Stump. „Stump und Zylajew sind ohne Mehrheit in ihrer eigenen Fraktion“, konstatierte die SPD.

Nach Einschätzung der Verwaltungsjuristen muss die Stelle des Kreisdirektors im Rhein-Erft-Kreis jetzt öffentlich ausgeschrieben werden.



KR,
16.3.12

Zerfall

BERND RUPPRECHT
zum Wahldesaster

Was für ein Desaster für Landrat Werner Stump und CDU-Fraktionschef Willi Zylajew. Dass Kreisdirektorin Gerlinde Dauber bei der so intensiv vorbereiteten Wiederwahl glatt durchgefallen ist, beschädigt beide Politiker massiv. Und natürlich ist diese rote Karte auch für die Betroffene eine schmerzliche Niederlage.

Nach den Machtspielen der letzten Monate zwischen Stump und Zylajew standen die Chancen für Dauber für eine weitere Amtszeit eigentlich gut - aber die Rechnung hatten die Par-teivorden offenbar ohne ihre eigenen Kreistagsmitglieder gemacht. Im Geheimen, bei der Abstimmung, versagten zu viele Mitglieder der eigenen Fraktion die Gefolgschaft. Es ist schwer vorstellbar, dass das ohne weitere Konsequenzen bleiben wird. Das Klima innerhalb der CDU-Fraktion sowie zwischen Landrat und Fraktionschef scheint nachhaltig vergiftet.

Das ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für gute Politik. Immer mehr Vertreter der Koalition scheinen ihr eigenes Süppchen zu kochen. Und mit offenem Visier wird immer seitener um die besten Lösungen gerungen. Das sind unübersehbar politische Zerfallser-scheinungen - und alles andere als gute Voraussetzungen für alle kommenden Wahlen.

Gerlinde Daubers Dienstzeit geht zu Ende:

Der Kreistag sprach sich gestern mit Mehrheit gegen eine Wiederwahl der Kreisdirektorin aus. Ihre Stelle muss jetzt ausgeschrieben werden und neu besetzt werden. (Foto: Funken)

RHEIN-ERFT

KREISDIREKTORIN

Gerlinde Dauber fällt bei Wahl durch

Kreisdirektorin Gerlinde Dauber wird Ende Mai aus dem Amt scheiden. Bei ihrer geplanten Wiederwahl verpasste Dauber gestern im Kreistag die einfache Mehrheit von 41 Stimmen. Doch nur 30 Kreistagsmitglieder stimmten mit Ja.
> Seite 37

USTA, 16.3.12

KREISDIREKTORIN

Gerlinde Dauber fällt bei Wahl durch

VON NORBERT KURTH

Rhein-Erft-Kreis. Damit hatte wohl niemand gerechnet: Kreisdirektorin Gerlinde Dauber wird Ende Mai aus dem Amt scheiden. Bei ihrer geplanten Wiederwahl verpasste Dauber gestern im Kreistag die einfache Mehrheit von 41 Stimmen.

Nur 30 Kreistagsmitglieder stimmten mit Ja, 35 mit Nein. Die 56-jährige hat jetzt Anspruch auf ihre Pension. Die Stelle des Kreisdirektors muss ausgeschrieben werden.

Die einfache Mehrheit hätte der 56-jährigen Kreisdirektorin gereicht, um weitere acht Jahre im zweithöchsten Amt in der Kreisverwaltung als allgemeine Vertreterin des Landrats zu bleiben. Doch bis zuletzt galt ihre Wiederwahl als fraglich, wenn auch wahrscheinlich. Insbesondere bei den Grünen war die Entscheidung für oder gegen Dauber bis kurz vor Wahl offen. Dem Vernehmen nach soll die CDU den Grünen für die Wiederwahl Daubers einen hohen Posten in der Verwaltung abgeboten haben.

Für weitere Spannung sorgte der Wunsch von SPD-Fraktionschef Hans Krings nach geheimer Abstimmung.

Er habe seinem CDU-Pendant Willi Zylajew Gelegenheit geben wollen, „Stimmen für die Frau zu sammeln, an der er acht Jahre lang kein gutes Haar gelassen hat.“ Doch am Ende reichte es für Dauber nicht.

UR, 16.3.12

Hektische Betriebsamkeit bei den Parteien

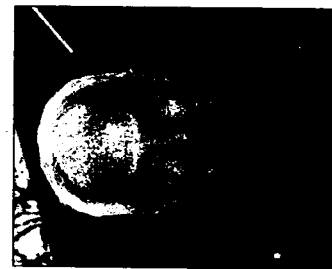
Für die kurzfristig anberaumte Landtagswahl werden jetzt die Kandidaten gesucht

Von WOLFGANG KIRFEL



RHEIN-ERFT-KREIS. Nach dem Aus der rot-grünen Landesregierung und der kurzfristig anberaumten neuen Landtagswahl herrscht bei den Parteien im Kreis hektische Betriebsamkeit. Auf die Schnelle müssen nun Kandidaten für die drei Wahlkreise gefunden und Kreismitgliederversammlungen einberufen werden.

Bei der CDU werden sich der Kreisvorsitzende Gregor Golland und Rita Klöpfer wieder den Mitgliedern zur Wahl stellen. Ob Jürgen Rüttgers noch einmal antritt, steht derzeit noch nicht fest. „Ich bin zurzeit mit ihm in Gesprächen. Er muss die Entscheidung für sich selber treffen“, erklärt Golland. „Wenn Rüttgers noch einmal kandidieren will, gehe ich davon aus, dass der Kreisvorstand und die Mitglieder ihn unterstützen“, so der Kreisvorsitzende. „Wir haben eine gute Mannschaft, die 2010 alle drei Mandate geholt hat. Ich



Weiß noch nicht genau, ob er wieder antritt: Guido van den Berg.

kann mir vorstellen, mit diesem erfolgreichen Team wieder anzutreten“, sagt Golland. Rüttgers selbst war nicht zu einer Kreismitgliederversammlung der CDU soll voraussichtlich noch vor den Osterferien stattfinden. Der Kreisvorstand der SPD hat sich am Donnerstag beraten. „Wir wollen jetzt schnell Kandidatenvorschläge machen“, meint der Kreisvorsitzende Guido van den Berg. Am



Für Horst Engel sucht die FDP einen Nachfolger.

„Wir sind von den Ereignissen überrascht worden“, erklärt die Kreisvorsitzende der Grünen, Ellen Winter. Zurzeit sei man noch bei der Kandidatentindung. „Mit Thomas Roth und Rüdiger Warnecke, die 2010 ins Rennen gegangen waren, habe ich noch nicht gesprochen“, so Winter. Johannes Borlitz-Dickhoff habe grundsätzlich seine Bereitschaft signalisiert. Beim Kreisparteirat in Horrem in der kommenden

Woche wird das Thema auf der Tagesordnung stehen.

Der FDP-Kreisvorsitzende Ralph Bombis räumt ein, dass

»Wenn Jürgen Rüttgers noch einmal kandidieren will, gehe ich davon aus, dass der Kreisvorstand und die Mitglieder ihn unterstützen.«

GREGOR GOLLAND
CDU-Kreisvorsitzender

er von der Entwicklung in Düsseldorf „überrollt“ wurde. „Es zeichnet sich ab, dass Horst Engel nicht mehr antreten wird“, so Bombis. Wer ihn beerbe, stehe noch nicht fest. Jan Schiller, der bei der Wahl 2010 einer der Kandidaten war, befindet sich noch im Urlaub. „Für den Wahlkreis III werde ich mich wieder bewerben“, betont

Bombis. Bei der Linken wird es am Wochenende eine Sonder-sitzung des Kreisvorstands geben. „Ich denke, wir werden in jedem Wahlkreis einen Kandidaten aufstellen“, meint Kreisvorsitzender Sascha Jügel. Er selbst wird wohl nicht mehr antreten. „Ich bin im Wesseling Stadtrat und beruflich sehr eingespannt.“ Auch Zeki Gökan überlege noch, ob er sich noch einmal zur Wahl stellen werde. „Mit Hamelore Weiland habe ich noch nicht sprechen können“, sagt Jügel.

Die Piraten haben ebenfalls das Ziel, in den drei Wahlkreisen jeweils einen Kandidaten aufzustellen. „Wir hatten damit gerechnet, dass der Haushalt der Landesregierung scheitert. Wir sind nicht unvorbereitet“, erklärt Pressesprecher Christian Schreiner. Die Kreismitgliederversammlung soll laut „Politpirat“ Jannis Milios am 23. März stattfinden. Auf dem Landesparteitag am 24. und 25. März soll eine Landesliste gewählt werden.

Aufgabe, die auch viel fordert

USTA, 16.3.12

INKLUSION Hubert Hüppe wirbt für Umsetzung und will Kriterien festlegen

Rhein-Erft-Kreis. Seit gut zwei Jahren geistert der Begriff Inklusion durch Schulen und durch Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände. Dahinter verbirgt sich die Forderung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) nach Teilhabe und Teilnahme an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens für Menschen mit Behinderungen aller Art.

Die Konvention ist in Kraft, an der Umsetzung, etwa die Beschulung von behinderten Kindern an Regelschulen, hapert es noch. Hubert Hüppe, der Bundesbeauftragte für die Belange behinderter



Für Inklusion: Hubert Hüppe

Menschen wirbt derzeit für die Umsetzung der Konvention. Bei einem Besuch der CDU-Fraktion im Bergheimer Kreishaus und einer Diskussion mit zahlreichen Vertretern von Schulen und Verbänden zeigte er aber auch Verständnis für die Probleme, etwa wenn es darum geht, behinderte Kinder aus Förderschulen in eine Regelschule zu integrieren.

Im voll besetzten Sitzungssaal erklärte eine Grundschullehrerin, sie sei mit ihrer Ausbildung bei dieser Aufgabe schlicht überfordert.

Es gebe noch keine Patentlösungen, sagte Hüppe. Auch er hält den Einsatz zusätzlicher Fachkräfte wie Sonderpädagogen an Schulen für notwendig. Das Ziel Inklusion sei aber nicht auf die Schnelle zu erreichen.

Wichtig sei es jetzt klare Kriterien zu schaffen, damit Menschen mit Behinderung künftig voll akzeptiert am öffentlichen Leben teilnehmen können.